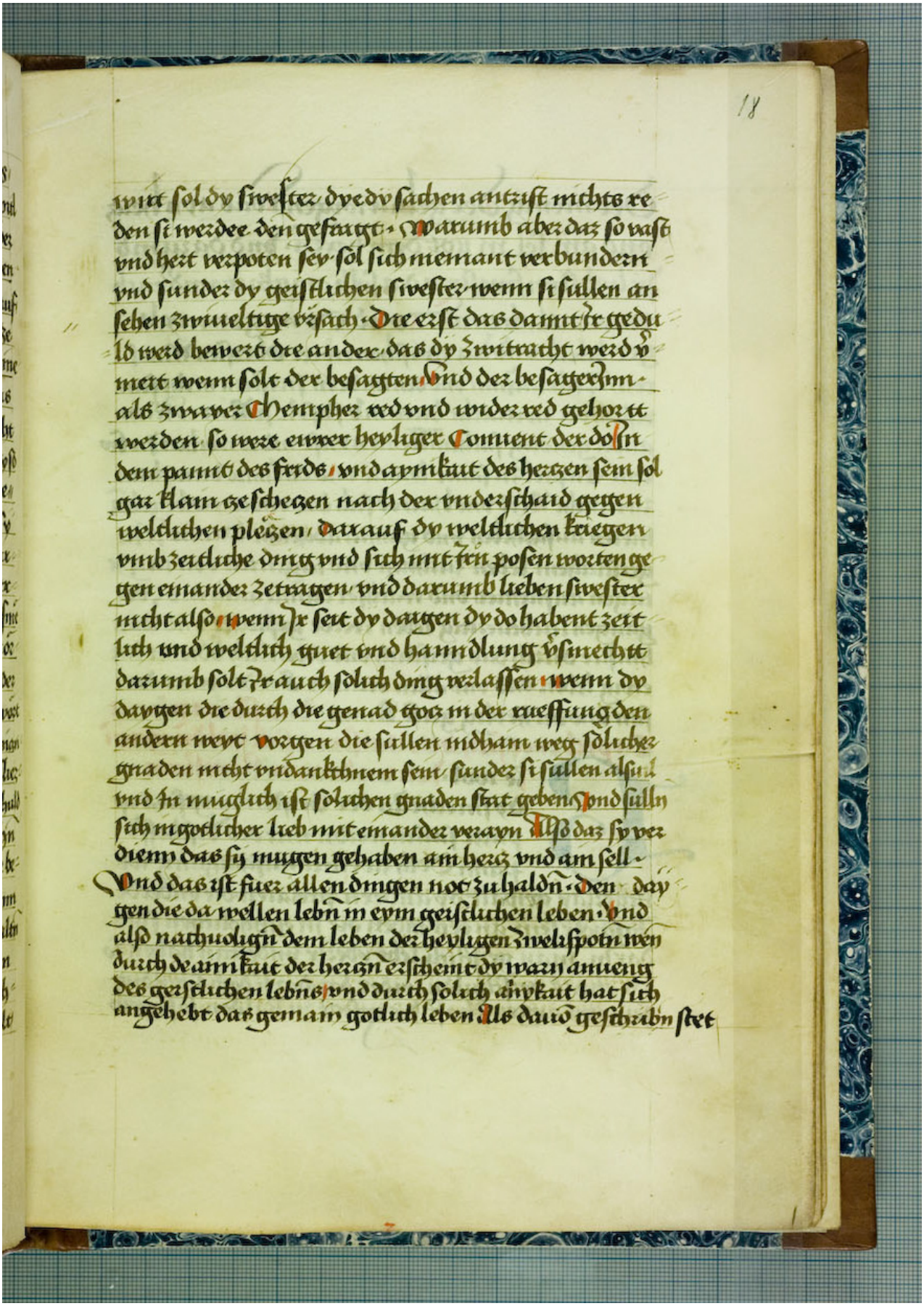
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=1203
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



18

wirt sol dy siwester dyedy sachen antzist nichts re
den si werdee den gefragt. Warumb aber daz so vast
vnd hert verpoten sey sol sich nemant verbundern
vnd sunder dy geistlichen siwester wenn si sullen an
sehen zwueltige vrsach. Die erst das damit sy gedu
ld werd bewert die ander das dy zwitracht werd v
mert wenn solt der besagten vnd der besagten m
als zwayer Chempher red vnd wider red gehort
werden so were eurer heyliger Conuent der do sin
dem paumt des frids vnd aymkeit des herzen sein sol
gar klam geschezen nach der vnderschaid gegen
weltlichen plezen darauf dy weltlichen kriegen
vmb zeitliche dinig vnd sich mit ir posen worten ge
gen einander zetragen vnd darumb lieben siwester
nicht also wenn ir seit dy daugen dy do habent zeit
lich vnd weltlich guet vnd hanndlung v sinecht
darumb solt ir auch solich dinig verlassen wenn dy
daugen die durch die genad gotz in der ruessung den
andern weyt vorgen die sullen indham weg solicher
gnaden nicht vndankchnem sein sunder si sullen alsin
vnd in mugliche ist solichen gnaden stat geben vnd sulln
sich in gotlicher lieb mit emander verayn also daz sy ver
diem das sy mugen gehaben ain herz vnd ain sell.
Vnd das ist fuer allen dingen not zu haldn. den day
gen die da wellen lebn in eym geistlichen leben. vnd
also nachuolign dem leben der heyligen zwelifpotn wen
durch de aimkeit der herzn erschemt dy warn amueng
des geistlichen lebns vnd durch solich aimkeit hat sich
angehebt das gemain gotlich leben. Als durch geschribn stet